

**Liebe Kameradinnen und  
liebe Kameraden, sehr geehrte  
Freunde der DLRG Berlin,**



ein sehr durchwachsener Sommer, mit wenig Sonnenschein und viel Wind geht zu Ende. Trotz des sehr unbeständigen Wetters mussten die Rettungsschwimmer der DLRG Berlin über 2.200-mal Hilfe leisten. Weit über 4.000 Wassersportlern und Badegästen konnte an und auf den Berliner Gewässern Hilfe geleistet werden. Oft war es recht knapp und unsere ehrenamtlichen Rettungsschwimmer konnten Leben retten. Durch die Unterstützung der Berliner Klassenlotterie wurde die Funkleitstelle der DLRG Berlin erneuert, eine finanzielle Belastung, die wir allein nie hibekommen hätten. Viele technische Innovationen in der neuen Leitstelle ermöglichen ein noch gezielteres Führen unserer Einsatzkräfte und so schnellere Hilfe.

Aber auch in vielen anderen Bereichen der DLRG Berlin wurde sehr gute Arbeit geleistet. Die Ausbilder standen Woche für Woche in den Hallenbädern, um Kindern und Erwachsenen das Schwimmen und das Rettungsschwimmen beizubringen. Der Katastrophenschutz leistete viel Ausbildungsarbeit in Berliner Krankenhäusern und so manche „Suppe“ wurde vom Betreuungsdienst gekocht. In der Jugendarbeit gab es neuen Wind und Veranstaltungen wie „Beach and Fun“ oder die ersten Berliner Vereinsmeisterschaften, die bestimmt lange im Gedächtnis bleiben werden.

Vielen Dank allen aktiven, ehrenamtlichen Helfern der DLRG und besonders vielen Dank auch allen Helfern, die oft seit vielen Jahren im Hintergrund die DLRG am Laufen halten. Aber die Arbeit geht weiter. Im nächsten Jahr stehen die 100-Jahr-Feiern der DLRG ins Haus. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten wird am 19. Oktober 2013 im Schloss Charlottenburg und auf der angrenzenden Spree stattfinden.

Neben den erholsamen und gesegneten Weihnachtstagen und einem erfolgreichen und fröhlichen Rutsch ins neue Jahr 2013 wünsche ich gutes Gelingen bei eurer DLRG-Arbeit und hoffe auf viele Förderer und Spender für die DLRG Berlin. Eure

**Marlies Wanjura**  
Präsidentin der DLRG Berlin



## IRB-Training in Scharbeutz

**Zum Ende der Wasserrettungssaison** haben auch Bootsführer die Chance, sich einmal fortzubilden. IRB-Boote (Strandrettungsboote, seit vielen Jahren in Australien erfolgreich eingesetzt) setzen sich auch langsam an den deutschen Küsten durch. Die kleinen, 3,80 m langen Schlauchboote mit Alu-Rumpf sind nur für den ufernahen Bereich gedacht. Ziel ist es, den Verunfallten innerhalb 90 Sekunden vom Erkennen der Notlage an aus dem Wasser zu retten. So ist es auch für erfahrene Bootsführer deutlich etwas anderes, mit diesen kleinen, schnellen IRB-Booten umzugehen und diese sicher zu beherrschen. Seite 11 ➔

**Losglück! Danke für eure ehrenamtliche Arbeit!**

Ehrenamtlich aktiv zu sein bedeutet viel Zeit zu investieren – und das natürlich freiwillig. Der Verein Jugend ohne Grenzen e.V. hat unter allen ehrenamtlichen Vereinen in Berlin Freikarten für die Vorstellung „Tabaluga und die

Zeichen der Zeit“ verlost. Die DLRG-Jugend Berlin freut sich darüber, dass wir 30 Freikarten für diese Vorstellung ergattern konnten.



Fortsetzung

## IRB-Training in Scharbeutz

20 Bootsführern aus Berlin wurde die Möglichkeit geboten, diese Rettungsaktionen zu üben. So wurden, bei schönstem Sonnenschein, am Samstag früh, vier IRB-Boote zu Wasser gelassen. Zuerst durften die DLRG-Bootsführer sich erst einmal an die Pinnensteuerung gewöhnen. Für viele ein ganz neues Fahrgefühl. Im Laufe des Tages wurde bei verschiedenen Übungsszenarien alles geübt, was halt ein IRB-Boot ausmacht. Auch die körperliche Fitness wurde geprüft. Strandlauf – Boot auf dem Strand Richtung Wasser drehen – Bootsführer startet den Motor – Bootsgast springt hinein und los geht es Richtung eines vorher ausgesetzten Rettungsschwimmers. Die geplanten 90 Sekunden wurden noch nicht erreicht, aber einige



Viel gelernt bei schöner Kulisse an der Ostsee: die Berliner IRB-Besatzungen

Teams lagen nicht weit weg von diesem Ziel. Auch wurde geübt, wenn mal etwas schiefgeht. Der Bootsgast fällt über Bord oder das gesamte IRB-Boot kentert in einer Welle. Mit den richtigen Handgriffen ist das Boot schnell wieder aufgerichtet. Nach sechs Stunden im 10 Grad kalten Ostseewasser ließen die Kräfte der Bootsmann-

schaften deutlich nach und die Übung wurde beendet. Die Bootsführer und Rettungsschwimmer der DLRG Berlin haben an diesem Tag viel gelernt und danken dem Ausbildungsteam und der DLRG Scharbeutz für dieses tolle Wochenende.

*Frank Villmow  
Landeseinsatzleiter der DLRG Berlin*

## Sanitätsdienst unter ABC-Schutz-Bedingungen



DLRG beim 13. Berliner Katastrophenschutzforum des LAGetSi

**Am 13. September 2012** lud das Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin (LAGetSi) zu seinem alljährlichen Katastrophenschutzforum nach Berlin-Adlershof. Dieses Jahr standen zwei unterschiedliche Themen auf dem Programm der Sicherheitskonferenz: die Gefährdung durch biologische Krankheitserreger und die Gefahrenvorsorge bei U- und S-Bahnen. Die Seuchenbeauftragte der Berliner Senatsgesundheitsverwaltung, Dr. Marlen Suckau, berichtete über die städtische Vorsorgeplanung. Vera Such von der Berliner Feuerwehr referierte über die eigene GeoFES-Ortsdatei, da für die Feuerwehr der übliche Stadtplan nicht ausreicht. In der Ortsdatei sind alle einsatzrelevanten Daten aller möglichen Objekte in Berlin elektronisch gespeichert. Nicht zuletzt gelang es der Betriebsärztin der Berliner Stadtreinigung, Dr. Stefanie Seele, den Umgang

der BSR mit den Gefahren der Vogel- und Schweinegrippe in einem lebendigen Vortrag anschaulich darzustellen. Die rund 400 Teilnehmer repräsentierten einen Querschnitt des Berliner Katastrophenschutzes. Vertreten waren Polizei, Feuerwehr, HIOs, die entsprechenden Senats- und Bezirksverwaltungen, das Robert-Koch-Institut, die Universitäten usw. – so ist das jährliche Katastrophenschutzforum eine wichtige Kontakt- und Informationsbörse, die leider von viel zu wenigen aktiven Helfern genutzt wird. Zu den Ausstellern gehörte diesmal insbesondere der ABC-Zug der DLRG. Für den Fall eines terroristischen Anschlags mit ABC-Waffen hatte die Senatsgesundheitsverwaltung schon im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2006 ein eigenes Einsatzkonzept entwickelt: Jeder Verletzte, zudem radioaktiv verstrahlt oder mit Viren verseucht, sollte beim Eintreffen am Kranken-

haus erst dekontaminiert werden, bevor ihn Notärzte behandeln – andernfalls wäre die Rettungsstation schon durch den ersten Patienten selbst kontaminiert worden und hätte geschlossen werden müssen. Die 39 Aufnahmekrankenhäuser in Berlin wurden also mit ABC-Schutzanzügen ausgestattet, drei davon zudem mit mobilen Duschzelten: Virchow-Klinikum, Benjamin-Franklin-Krankenhaus und Klinikum Friedrichshain. Die LAGetSi-Konferenz bot eine willkommene Gelegenheit, um eine solche Dekon-Anlage zu sichten, die der ABC-Zug der DLRG aufbaute. Die Anlage besteht aus einem Auskleide-, einem Dusch- und einem Ankleidezelt, die durch zwei Tunnelstücke miteinander verbunden werden. Um eine schwere Stützkonstruktion zu vermeiden, werden alle drei Zelte mit Luft standfest aufgepumpt.

*Gerhard Pieper, DLRG KatS Berlin*

## Rettungsübung gemeinsam mit Ruder Club Tegel am Wettkampfruderboot

**Am 21. September** trafen sich die Aktiven der Wasserrettungsstationen der Oberhavel sowie die Kameraden der Station Scharfenberger Enge beim Ruder Club Tegel (RCT), um gemeinsam das Retten von verletzten Personen aus einem Ruderboot zu üben.

Es begann mit einer kurzen, sehr informativen Einführung in den Aufbau und die Technik eines Sportrunderbootes. Simuliert wurde dann der Herzinfarkt eines Sportlers im Ruderboot. Mithilfe von verschiedenen Methoden und Rettungsgeräten wurde geübt, die verunfallte Person vorsichtig auf das Rettungsboot zu bugsieren. Hierbei verlangt allein das Anfahren an das betroffene Ruderboot vom Bootsführer hohe Konzentration,



denn die Skulls (Ausleger des Ruderboots, in welchen die Ruder montiert sind) stehen sehr weit von der Ruderbootsschale ab.

Außerdem ist ein solches Wettkampfruderboot sehr schmal und zerbrechlich, sodass ein Kentern des Ruderboots oder ein Materialschaden nur mit Aufmerksamkeit und einer gehörigen Portion Übung zu vermeiden sind. Schließlich will auch das Herausziehen und Übernehmen des Verunfallten aus dem Sportgerät gelernt sein! Hier müssen insbesondere die Rettungsgriffe, wie z.B. der Rautekgriff, sitzen. Nach der Übung gab es ein Verbesserungsgespräch und einen geselligen Imbiss vom RCT.

*Jan Matiske,  
WRS Scharfenberger Enge*

## „3... 2... 1... die Matratze fällt!“

**Die DLRG-Jugend** hat eine neue Sportart für sich entdeckt: Das Matratzendomino! Wie die DLRG-Jugend auf diese neue Sportart gekommen ist?

Angefangen hat es mit den Vereinsmeisterschaften von radioBERLIN 88,8. Dort traten die besten Sportvereine gegeneinander an. Durch ein Voting kam die DLRG-Jugend Berlin in das Viertelfinale. Die Aufgabe lautete nun Matratzendomino gegen den VfV Spandau zu spielen, wobei Personen zu „Domi-

nosteinen“ werden, die nacheinander auf eine Matratze fallen. Nach der Verkündung der Aufgabe von radioBERLIN 88,8 hieß es, innerhalb einer Woche, mehr Personen und Matratzen zu akquirieren als der Gegner.

Es wurden Funkdurchsagen gemacht, Facebook-Aufrufe eingestellt, Informationen auf der Homepage bereitgestellt, außerordentliche Stations-sitzungen abgehalten und persönliche Telefonate geführt. Viele von den DLRG-Stationen haben die Matratzen für die

Vereinsmeisterschaften bereitgestellt. Damit hatte die DLRG-Jugend schnell viele Matratzen zusammen. Am 30. August wurde es spannend, sowohl die DLRG-Jugend als auch der VfV Spandau rollte mit einem voll gepackten Lkw vor die Max-Schmeling-Halle in Berlin. Um Punkt 17 Uhr fiel die erste „Personen-Matratze“ von beiden Vereinen und nach kurzer Zeit stand das Ergebnis fest: Die DLRG-Jugend brachte 156 Dominosteine mit ehrenamtlichen Helfern und geborgten Matratzen zu Fall. Der VfV Spandau hatte mit 84 Personen-Matratzen kaum eine Chance.

*Juliane Meixner, DLRG Berlin Jugend*



Die Aufgabe für die Berliner DLRG-Jugend lautete Matratzendomino gegen den VfV Spandau zu spielen



## Motorrettungsboot halb versenkt

Spontaner Vandalismus  
oder geplante Sabotage?



**Es ist schon schwer fassbar**, was da im Bezirk Wedding/Prenzlauer Berg vorgefallen ist. Als am Samstag, den 29. September die Bootsbesatzung vor dem halb versenkten Motorrettungsboot am Liegeplatz stand, musste sie das erst einmal begreifen. Vermutlich dachte sie sofort an einen anderen Fall zirka vier Monate zuvor. Da wurde schon einmal ein Motorrettungsboot des Bezirks versenkt. Dass auch das dritte Boot des Bezirks der Zerstörungswut der Täter erlag, wurde eher zufällig entdeckt. Auffällig ist: Bei allen Booten wurde der Lenzstopfen unterhalb des Außenbordmotors entfernt, um so den Bootsumpf volllaufen zu lassen. Vielleicht die einfachste Möglichkeit, ein Boot dieser Bauart zu versenken, aber nicht unbedingt die Tat eines spontanen Vandalisten. Es könnte gezielt versucht worden sein, dem Bezirk oder der Wasserrettungsstation Sandhausen zu schaden. Denkbar wäre auch, dass die beiden zur WRS Sandhausen gehörenden Boote ver-

senkt werden sollten, versehentlich jedoch das am Sandhauser Liegeplatz geparkte Scharfenberger Boot erwischt wurde. Nachdem die Täter dies erkannten, suchten sie vielleicht nach dem richtigen Boot und fanden es dann auch, am Liegeplatz der Station Scharfenberg. Kurzerhand wurde dann auch das Boot versenkt. Nachdem die Boote am gleichen Tag von DLRG-Tauchern und dem Kran des Landesverbandes geborgen wurden, befinden sie sich mittlerweile in der Halle und werden grundüberholt. Bilanz bislang: ein Motor mit Totalschaden, teilweise zerstörte Elektrik und eine große Menge Arbeitsstunden, um größeren Schaden an dem anderem Motor zu vermeiden. Und dass das Ganze nicht ganz billig wird, ist leicht zu erahnen. Aber warum das Ganze? Warum versucht da jemand dem Bezirk so dermaßen und elementar zu schaden? Wir wissen erst dann mehr, wenn der oder die Täter gefasst sind. *Frieder Euteneuer  
LdVK Berlin Wedding/Prenzlauer Berg*

Traditioneller Kreuzberger  
Wettkampf 2012

## Ein Wettkampf der Superlative

**Am Samstagmorgen** begannen die Kreuzberger ihren Rettungsvergleichswettkampf mit der Begrüßung der Gäste aus Apeldoorn (Holland), Gevelsberg, Holzwickede, Lingen, Ludwigsburg, Nordhorn, dem KV Oder-Spree sowie die Berliner Mannschaften, Charlottenburg-Wilmersdorf, Neukölln und Tempelhof. Besonders erwähnen muss man das Wahnschiffteam aus Neukölln, das seinen ersten Start im Boratschwimmanzug durchführte, begleitet von großem Beifall und Jubel aller Mannschaften.

Wie schon in den letzten Jahren stiftet die CDU zwei Pokale, dieses Mal für die neu



in das Programm genommene Jugendklasse, diese eröffnete auch den Wettkampf, in der fünf Mannschaften an den Start gingen. 18 Damen- und Herrenmannschaften begaben sich in der offenen Klasse ins Rennen und sechs Mannschaften in der Klasse der Oldies. Die Pokale gingen in der Jugendklasse weiblich sowie männlich nach Ludwigsburg, der Damen- und Herrenpokal in der offenen Klasse nach Charlottenburg-Wilmersdorf, ebenso in der Klasse Oldies männlich. Den Pokal der Oldies weiblich gewannen zum dritten Mal in Folge die Bärln Ladies. Im Anschluss an den Rettungsvergleichswettkampf startete das Kinderschwimmfest. Begrüßt durch unsere Präsidentin Marlies Wanjura ging der Wettkampf los. Hier waren BSSC Germania, BSV Kreuzberg, BSV von



1878, SC Welle, TSB und die DLRG-Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, Tempelhof, KV Oder-Spree und die Friedrichshain-Kreuzberger am Start. Die Schwimmhalle war an ihrer Kapazitätsgrenze, die Stimmung war super, da viele Zuschauer die Kinder anfeuert. Die jüngsten Kinder waren gerade fünf Jahre alt. Insgesamt gab es 68 Läufe mit über 350 Starts. Die Wettkämpfe konnten Dank der vielen Helfer/-innen und Kampfrichter/-innen zügig durchgeführt werden. So startete ab 19 Uhr die Sommernachtsparty mit der Siegerehrung im Jugendheim am Wannensee. Nun heißt es am 7. September 2013 auf zum nächsten Kreuzberger Wettkampf: „Wir freuen uns, wenn ihr wieder alle dabei seid.“ *BL Carola Behrend,  
DLRG Kreuzberg-Friedrichshain*